

der RECYCLER

Hauszeitung der Firma Haldimann AG, März 2013

Haldimann AG Murten / Morat

www.haldimannag.ch



Glas bleibt Glas – Ein echter Rohstoffkreislauf

Altglas sammeln bedeutet Schonung der Umwelt. Dank hoher Rücklaufquoten von Glasverpackungen werden in der Schweiz bedeutende Einsparungen beim Energieverbrauch, den CO₂-Emissionen und beim Rohstoffverbrauch erreicht.

Damit gehört Glas zu den umweltverträglichsten Verpackungsmaterialien.

Wir alle kennen die Container mit den runden Einwurflöchern, in die wir – nach Farben getrennt – Weinflaschen, aber auch Gurken- und Konfitürengläser sowie zahlreiche weitere Verpackungen aus Glas nach deren Gebrauch entsorgen. Natürlich tun wir dies, weil wir seit Jahren wissen, dass Glasrecycling eine gute Sache ist und der Umwelt gut tut.



Sammelstelle im Entsorgungszentrum Löwenberg, Murten.

Aber was steckt dahinter? Die Abteilung Vetrorecycling der Vetropack AG mit Sitz im zürcherischen Bülach informiert und berät seit Jahrzehnten aktiv Schweizer Gemeinden. Die Sensibilisierung beginnt aber bereits in den Kindergärten durch Abfalllehrer des PUSCH (Praktischer Umweltschutz Schweiz) mit der Information über sinnvolles Glasrecycling. Es hat also handfeste Gründe, warum in der Schweiz Altglas zu rund 95 Prozent in den Recyclingprozess gelangt und wiederverwendet werden kann.

Glas ist ein umweltverträgliches Produkt

Umweltverträgliche Verpackungen sind heute ein „must“. Dabei ist Glas anderen Verpackungsmaterialien eindeutig überlegen, denn es eignet sich hervorragend für die Wiederverwendung und die Wiederverwertung. Weil die Herstellung von Glas sehr hohe Temperaturen von rund 1600 °C erfordert, trägt das Recycling wesentlich dazu bei, den Energiebedarf bei der Glasherstellung zu senken.

Grund dafür ist die Einsparung von Schmelzenergie von Altglas gegenüber der Herstellung von Glas aus Primärrohstoffen.

Es besteht ein linearer Zusammenhang zwischen dem Altglasanteil an der Glasproduktion und der Energieeinsparung:

Pro 10 Prozent Altglas werden 3 Prozent Energie und 7 Prozent CO₂-Emissionen eingespart.

Quelle: Vetropack AG

Die Wiederverwendung von Altglas hat die Umweltbilanz der Glasproduktion innerhalb weniger Jahrzehnte massiv verbessert. Dank Glasrecycling und damit verbundenen technologischen Innovationen konnte die Verpackungsglas-Industrie die Emissionen in der Abluft und die Umweltbelastung durch Abfall in den vergangenen 25 Jahren um eindruckliche 75 Prozent senken.



Neues Verpackungsglas entsteht. (Foto: Vetropack AG)



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Die zahlreichen positiven Reaktionen auf unsere neue Hauszeitung haben uns sehr gefreut. Selbstverständlich verstehen wir auch die wenigen kritischen Stimmen als Ansporn und Herausforderung, die Publikation diesmal und in Zukunft so informativ wie möglich zu gestalten.

Nach dem „Dienstleister“ erhalten Sie nun den „Recycler“, der sich dieses Mal schwerwichtig dem Glasrecycling und der Herstellung von Verpackungsglas widmet. Unser Unternehmen bewirtschaftet im Auftrag von Gemeinden zahlreiche Altglassammelstellen und beliefert die einzige verbliebene Schweizer Glashütte. Warum Glas ein ausgesprochen umweltfreundliches Verpackungsmaterial ist, erfahren Sie im ersten Beitrag.

Unseren Mitarbeitenden soll es gut gehen. Das bedeutet, dass wir bestrebt sind, die Arbeitsplätze funktionell zu halten und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre Arbeit permanent weiterzubilden. Im Frühsommer wird unser erster Lehrling als Berufschaffeur seinen Lehrabschluss machen. Was die Lehrjahre für ihn bedeutet haben und warum er diesen Beruf gewählt hat, lesen Sie im zweiten Beitrag.

Ich wünsche Ihnen viel Lesefreude mit dem ersten „Recycler“.

Christian Haldimann

Glasrecycling beginnt beim Sammeln

Sind die Behältnisse voll, wird das Altglas abgeholt und in Zwischenlager bei den Unternehmen oder direkt ins Lager der seit 2002 einzigen Glasfabrik der Schweiz in Saint-Prex am Genfersee gebracht. Letzteres gilt im Wesentlichen jedoch nur für die Gemeinden in der Region um Saint-Prex.

Die Haldimann AG ist eine der zahlreichen Firmen, die in ihrem Einzugsgebiet für die Gemeinden die Altglasbewirtschaftung übernommen hat. Sind die Container voll, holen die orangefarbenen Lastwagen diese ab und tauschen sie gegen leere Behälter. Je nach Containermodell wird vor Ort auch direkt auf die LKWs gekippt. So oder so, das nach Farben getrennte Sammelgut bleibt in jedem Fall farblich getrennt.

Dieser Punkt gab bis vor ein paar Jahren oft zu Fragen aus der Bevölkerung Anlass, wie Peter Reimann, Leiter Beratung und Beschaffung bei Vetorecycling sich erinnert: „Die Leute gewannen beim Umladen des Altglases den Eindruck, das getrennt eingeworfene Glas würde auf dem Lastwagen einfach wieder zusammen gekippt.“ Dank breit angelegten und vor allem leicht verständlichen Informationskampagnen der Vetorecycling ist die konsequente farbliche Getrenntsammlung heute selbstverständlich.

Im Entsorgungszentrum Löwenberg EZL, dem grossen Recyclinghof der Haldimann AG in Murten, wird das gesammelte Altglas

Wichtige Tipps für die richtige Altglasentsorgung

- Nur Verpackungsglas (Flaschen, Konfittüren- und Gurkengläser etc.) kann wiederverwertet werden.
- Nur Verpackungsglas — ohne Fremdstoffe wie Verschlüsse und Umhüllungen jeder Art, Porzellan, Kunststoffflaschen, Ton und Steingut, Textilien, Fensterglas, Leuchtstoffröhren, Glühbirnen — kann zu neuem Glas geschmolzen werden. Fremdstoffe stellen die Wiederverwertung in Frage. Paprietiketten brauchen nicht entfernt zu werden.
- Trennen nach Weissglas, Grünglas und Braunglas. Im Zweifelsfall ins Grünglas.
- Keine Trinkgläser (wegen Bleigehalt)

Quelle: www.vetorecycling.ch

– natürlich weiterhin nach Farben getrennt – zwischengelagert. Sobald etwa 25 Tonnen einer Farbsorte zusammengekommen sind, verlässt das Glas das Zwischenlager in Richtung Saint-Prex.

Gute Vorbereitung garantiert gute Glasqualität

Vetorecycling hat in der Schweiz etwa 30 Prozent Marktanteil am Glasrecycling. Die ca. 100'000 Tonnen Altglas werden in der Glashütte der Vetropack AG in Saint-Prex aufgearbeitet, eingeschmolzen und zu neuem Verpackungsglas geformt.



Altglaslieferung in Saint-Prex mit der Bahn (Foto: Vetropack AG).



Handarbeit beim Aussortieren von Fremdstoffen (Foto: Vetropack AG).

Doch der Reihe nach. Trotz hoher Sortenreinheit in den Containern finden sich regelmässig rund 5 Prozent Fremdstoffe im Altglas. Weil solche Materialien bei der Glasherstellung massiv stören, werden sie in einem ersten Arbeitsgang auf einem Förderband aussortiert. Von Holzstücken, Metallteilen und Keramik, über Eis und Schnee im Winter, bis zu toten Katzen oder Munition findet sich fast alles. Wegen der jahreszeitlichen Temperaturunterschiede und der Vielfalt der Fremdstoffe ist eine vollautomatische Aussortierung zu wenig genau. Einzig die aufwändige Arbeit von Hand garantiert die notwendige Reinheit für die Weiterverarbeitung.

Nach dem Zusammenschlagen des Glases auf eine Korngrösse von 40 mm wird das Glasgranulat über einen KSP-Abscheider (Keramik, Stein, Porzellan) geführt. Die leichten Stoffe werden ausgeblasen, eine Absauganlage entfernt die übrig gebliebenen Papiere, Deckel oder Zapfen und ein Metallabscheideband entfernt z.B. Reste von Verschlüssen. Die Endkontrolle des Rohstoffs Altglas geschieht wiederum mit blossen Auge.

Unter den Fremdstoffen ist übrigens Keramik eine bedeutende Störquelle für die Glasherstellung. „Weil Keramik erst bei 2500 °C schmilzt, Glas hingegen bereits bei 1600 °C, bleiben kleine Keramikteile in der Schmelze erhalten und beeinträchtigen damit massiv die Glasqualität“, erläutert Peter Reimann diesen wesentlichen Störfaktor.

Um Fremdstoffe bei der Eingangskontrolle gut erkennen zu können, sollten deshalb Glasverpackungen möglichst intakt in die Container geworfen werden. Die farbliche Trennung ist vor allem für die Herstellung von weissem Glas wichtig. Nur mit weissem Altglas lässt sich auch wieder weisses Neuglas herstellen.



Peter Reimann, Leiter Beratung und Beschaffung bei Vetrorecycling.

Alle anderen Glasfarben werden durch Beimischung von Primärrohstoffen (siehe Kästchen) im Schmelzprozess erreicht. Verpackungsglas kann grundsätzlich ohne Qualitätseinbusse zu 100 Prozent aus Altglas hergestellt werden. Da der Markt neben den unterschiedlichsten Formen jedoch auch verschiedene Glasfarben verlangt, setzt die Vetropack AG in Saint-Prex neben 84 Prozent Altglas auch 16 Prozent Primärrohstoffe für die Glasherstellung ein (Stand 2011). „Die Verwendung von Primärrohstoffen geschieht nicht wegen der Glasqualität, sondern ausschliesslich aus visuellen Gründen“, betont Peter Reimann die Bedeutung des Altglases.

Die Primärrohstoffe von Glas:

- Quarzsand
- Soda
- Kalk
- Dolomit
- Feldspat
- Calumite (Hochofenschlacke)
- Natriumsulfat
- Natronlauge

Quelle: www.vetrorecycling.ch

Was ist wichtig beim Glasrecycling?

Dass aus Altglas wieder neues Glas wird, kann heute bestimmt schon als Binsenwahrheit gelten. Konsumentinnen und Konsumenten wissen um die Bedeutung der Energie- und CO₂-Einsparungen und geben sich nachweislich Mühe, ihr Altglas auch nach Farben getrennt in die Sammelstellen zu bringen.

Vetrorecycling möchte am liebsten 100 Prozent Glas sammeln. Laut deren Leiter Beratung und Beschaffung wird dieses Wunsch-

ziel jedoch kaum je erreicht werden. Zu viele Faktoren beeinflussen die „Sammeldisziplin“. Der Mann von Vetrorecycling kennt die Gründe: „Die örtliche Einführung von Sackgebühren, gelegentlich Faulheit, zum Container zu gehen, und da und dort auch Ignoranz gegenüber umweltbewusstem Denken lassen die Sammelmengen schwanken.“

Das auch international gesehen sehr hohe Niveau des Glasrücklaufs in den Produktionsprozess wird nicht zuletzt auch durch die gute Zusammenarbeit mit Transporteuren wie der Haldimann AG erreicht. „Ich kenne und schätze Christian Haldimann und seine grosse Innovationsbereitschaft für die Umwelt sehr. Wir arbeiten seit bald 15 Jahren eng zusammen“, fasst Peter Reimann die gute Kooperation mit dem Murte-ner Unternehmen zusammen.

Die über Jahre hinweg breit angelegten Informationsmassnahmen tragen ebenfalls das Ihre zum ausgezeichneten Ergebnis bei. Gerade die Koordination und Durchführung von Informationskampagnen sind eine bewährte Basis für den Erfolg. Vetrorecycling steht dafür in ständigem Kontakt und Austausch mit Vetroswiss (www.vetrosuisse.ch). Gemeinsam werden Aktionen aufgegleist und durchgeführt.

Bei allen finanziellen und logistischen Aspekten des Glasrecyclings nehmen dennoch die Konsumentinnen und Konsumenten eine Schlüsselrolle ein. Gefragt nach Wünschen seitens Vetrorecycling für ein weiterhin gutes Sammelergebnis, nennt Peter Reimann zwei zentrale Punkte:

1. Altglas wirklich konsequent in die Sammelcontainer werfen. Denn Glas ist zu 100 Prozent wiederverwertbar. Aus 1 kg Altglas kann man ohne Verlust 1 kg Neuglas herstellen.
2. Altglas immer nach Farben getrennt in die Container werfen. Für neues Weissglas braucht es altes Weissglas.

Bei Vetrorecycling weiss man, dass nur ständige Aufklärung von Kindesbeinen an zum erwünschten Ergebnis führt. Diese Praxis erntet auch im Ausland immer wieder Bewunderung. Kein Wunder gehört die Schweiz im europäischen Vergleich doch Jahr für Jahr zu den Spitzenreitern bei den Rücklaufquoten von Glasverpackungen.

Für weiterführende Auskünfte:
Vetropack AG
Abteilung Vetrorecycling
Schützenmattstrasse 48
CH-8180 Bülach
Telefon +41 44 863 36 36
Fax +41 44 863 36 26
www.vetrorecycling.ch

Nicht nur „wägele“ ...

Lastwagenchauffeure sitzen nicht einfach nur den ganzen Tag im Camion. Berufsschauffeure können und leisten mehr. Basis bilden eine dreijährige Ausbildung, ein grosses Verantwortungsbewusstsein und Flexibilität. Der erste Lehrling bei der Haldimann AG, der die Ausbildung zum Berufsschauffeur durchläuft, ist dafür ein gutes Beispiel.

Schwere Lastwagen faszinieren wohl jedes Kind. Mit dem Alter werden dann die meisten jungen Leute ihre Freude an diesen Fahrzeugen, sie wenden sich leichter Exemplaren zu. Auch bei der Berufswahl verlieren Lastwagen ihre Anziehungskraft. Berufsschauffeure haben landläufig einen wenig attraktiven Status.

Ein richtiger Brummi-Fan

Aber es gibt auch die anderen. Sie sind von klein auf auf die Brummis fixiert, spielen als Kleinkind mit Spielzeuglastwagen und wissen auch als Jugendliche, was sie werden wollen: Lastwagenchauffeur! Als gelernter Beruf, mit drei Jahren Berufsausbildung, einem anerkannten Lehrabschluss und tagtäglich viel Verantwortung ist der Berufsschauffeur nicht einfach nur einer - oder eine, die „wägele“.

Der 18-jährige Jérémie Noyer hat diesen Weg eingeschlagen. Schon als kleiner Bub wünschte er sich, in Lastwagen mit zu fahren. „Ich war schon immer von den schweren Fahrzeugen begeistert“, erinnert sich der junge Mann lachend. Das ist geblieben.

Als der damals 16-jährige bei der Haldimann AG anfragte, ob er eine Lehre als Lastwagenführer machen könne, war das auch für den vielseitigen Recycling-, Transport- und Dienstleistungsbetrieb Neuland.



Der Lehrling lernt alle Fahrzeuge des Unternehmens kennen.

Für Christian Haldimann hat sich der Entschluss, einen Lehrling auszubilden, nach etwas mehr als zwei Jahren als gut und richtig erwiesen: „Jérémie Noyer macht seine Arbeit sehr gut, wir sind sehr zufrieden mit ihm und seinen Leistungen.“ Bereits hat ein zweiter Lehrling seine Ausbildung im Unternehmen begonnen.

Der junge Chauffeur fühlt sich denn auch sehr wohl in der Firma. Die Vielzahl an verschiedenen Fahrzeugen und Fahrzeugtypen, die unterschiedlichsten Aufgaben und nicht zuletzt das gute Arbeitsklima in einem fast familiären Umfeld haben es ihm angetan.



Jérémie Noyer am Steuer „seines“ Lastwagens.

Berufsschauffeure tragen Verantwortung

Mit 17 Jahren hat er, als Lastwagenlehrling, bereits seine Fahrprüfung bestanden und fährt seither in Begleitung verschiedener Chauffeure vom Zweiachser mit Anhänger bis zu den grossen Sattelzügen. Völlig falsch liegen viele Leute, wenn sie, oft etwas abschätzig, vom „nur wägele“ der Lastwagenchauffeure reden. In der dreijährigen Ausbildung zum Berufsschauffeur werden neben dem Fahren mit schweren Fahrzeugen vor allem der verantwortungsbewusste Umgang mit den unterschiedlichsten Ladungen, die Kenntnis der grundlegenden Fahrzeugtechnik sowie die immer wichtiger werdenden Sicherheitsaspekte im Berufsverkehr vermittelt.

Berufsschauffeure sind heute mitnichten mehr nur die kräftige Kerle, wie sie vor Jahrzehnten noch aus rein technischen Gründen idealerweise sein mussten. Auch die

schwersten Fahrzeuge sind vom physischen Kraftaufwand und vom Komfort her so leicht wie ein Personenwagen zu bewegen. Zwar ist Berufsschauffeur nach wie vor eine Männerdomäne, der Frauenanteil ist jedoch im Steigen begriffen. So sind in der 15-köpfigen Klasse für Berufsschauffeure von Jérémie Noyer fünf junge Frauen vertreten.

Auf die Frage an den 18-Jährigen, welche Eigenschaften ein angehender Lastwagenchauffeur mitbringen sollte, kommt die spontane Antwort: „Freude an der Vielseitigkeit der Möglichkeiten, Flexibilität was die Arbeitszeiten betrifft und ein gesundes Verantwortungsbewusstsein.“

Im Frühsommer 2013 wird Jérémie Noyer seine Lehrabschlussprüfung absolvieren und möchte anschliessend gern weiter als Lastwagenchauffeur bei der Haldimann AG bleiben. Wir drücken ihm die Daumen.

Impressum

Herausgeber Haldimann AG
Grande Ferme 8
Postfach 242
3280 Murten
Telefon 026 411 95 00
Fax 026 411 95 01
www.haldimannag.ch

Redaktion daniel soder kommunikation, Dietikon
www.ds-kommunikation.com

Gestaltung Natacha Vioget, Cotterd

Druck Jordi AG, Belp